

GEDÄMPFTER GLANZ:
Angesichts der Rahmenbe-
dingungen müsste Gold
derzeit viel heller strahlen



NOTENBANK-TRICKSER

Warum nur explodiert der Goldpreis nicht?

Die Inflation ufert aus, die Zinsen sacken unter null und die Schulden eskalieren: **beste Bedingungen für neue Gold-Hochs.** Doch der Preis wird gedrückt – noch. Wir nennen Kursziele und Top-Anlagen

von ANDREAS KÖRNER

Kleines Gedankenexperiment: Ein versierter Investor, ökonomisch ausgebildet und am Finanzmarkt erfahren, kentert vor ein paar Monaten mit seiner Segeljacht. Er strandet auf einer kleinen Insel und schlägt sich bis zu seiner Rettung vor ein paar Tagen durch – abgeschnitten von jeglicher Information. Nach seiner Rückkehr erfährt er, dass die Inflation in den USA und Europa auf die höchsten Werte seit vielen Jahren regelrecht gesprungen ist, dass die Staatsschulden fast aller Länder im Zuge der Corona-Pandemie explodiert sind und dass die großen Notenbanken in einer Geschwindigkeit neue Euros und Dollars drucken wie nie zuvor (Details dazu siehe Text weiter unten und Charts).

Deckel sprengen. Welchen Goldpreis würde der Profi wohl erwarten? 2500 Dollar je Feinunze (31,1 Gramm), 3000 oder gar 5000 Dollar? Immerhin kostete eine Unze bereits im August 2020 mehr als 2070 Dollar (zu heutigen Euro-Kursen rund 1760 Euro). Verwundert reibt er sich die Augen angesichts der aktuellen Notierung von gut 1800 Dollar. Völlig konsterniert wird er, als er erfährt, dass es am Goldmarkt unlängst – wieder einmal – einen „Flash Crash“ gegeben hat, also einen massiven Ausverkauf binnen kürzester Zeit. Spätestens jetzt fragt sich der Investor – und keineswegs nur er –, ob da interessierte Kreise wie Notenbanken, die immer mehr ungedecktes Papiergeld drucken, ihre Finger im Spiel haben. Dass Manipulationen an den Edelmetallbörsen möglich und auch schon passiert sind, zeigen die Charts rechts eindeutig. Da aber auch die mächtigsten Akteure einen Markt nicht zeitlich unbegrenzt in ihre Richtung bewegen können, ist es wahrscheinlich, dass der Goldpreis irgendwann seinen Deckel wegsprengt und kräftig zulegt. Immerhin rufen auch renommierte Edelmetallexperten weit höhere Kurse als Ziel aus (die erfahren Sie weiter unten). Wer zu den noch günstigen Preisen etwas Gold erwerben möchte, findet auf Seite 30 ausgewählte, vielversprechende Investments.

Aktueller Kursrutsch. Die französische Großbank BNP Paribas beschreibt den jüngsten Flash Crash am 9. August so: Kurz vor ein Uhr mitteleuropäischer Zeit, während Anleger in Deutschland noch schliefen, waren die Marktteilnehmer in Asien und Australien hellwach. Im dortigen frühen Handel brach der Preis für die Feinunze plötzlich dramatisch ein, zwischenzeitlich um rund 100 Dollar. Der Tiefstkurs notierte bei 1677 Dollar. Auslöser war, wie so oft bei einem Flash Crash, eine große Verkaufsoffer, die auf einen Markt mit niedriger Liquidität trifft. Am 9. August sah das so aus, dass die asiatischen Börsen eine Verkaufsoffer in Höhe von rund vier Milliarden Dollar (!) verarbeiten mussten. Das ist für den Goldmarkt schon mal per se ein hohes Volumen für eine einzige Order, sodass das nicht ohne Schleifspuren bleibt. Potenziert wurde das Ganze durch den Zeitpunkt: An einem Montagmorgen sind die meisten Orderbücher ausgedünnt, da ►



MACHT UND GELD: US-Notenbankchef Jerome Powell muss unter allen Umständen verhindern, dass die Menschen das Vertrauen in den Dollar verlieren, obwohl es immer mehr davon gibt und die Deckung fehlt

Es gab bereits Manipulationen

Dass Beeinflussungen der Goldnotierung möglich sind und auch stattgefunden haben, zeigt die Tatsache, dass zum Beispiel die Deutsche Bank wegen ebendieser zu hohen Strafen verurteilt wurde.

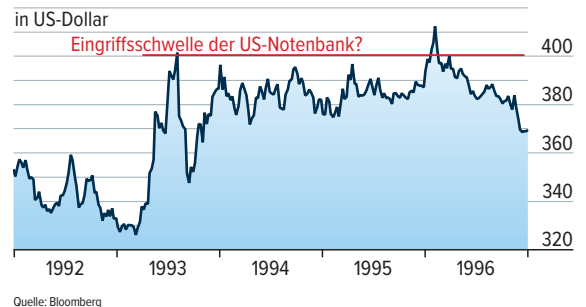
Intraday-Chart für den Goldpreis



Die Rolle der Notenbanken

Auch wenn es keine direkten Beweise gibt, dass Fed, EZB & Co. den Goldpreis niedrig halten, die jahrelang wirkende „gläserne Decke“ deutet auf jeden Fall auf die Beteiligung mächtiger Marktteilnehmer hin.

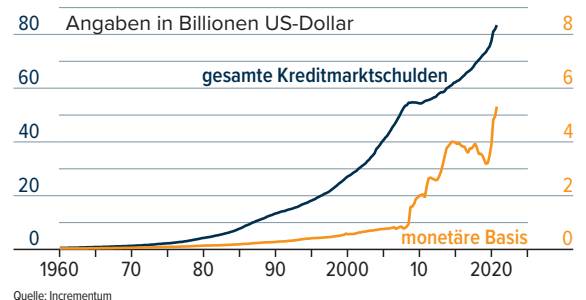
Goldpreis je Feinunze von 1992 bis 1996



Schuldenexzesse und Geldflut

Seit im August 1971 die Bindung des US-Dollar an Gold aufgehoben wurde, ufern die Geldmenge sowie die Schulden von Unternehmen und Staaten aus. Die Kaufkraft von Papiergeld erodiert massiv.

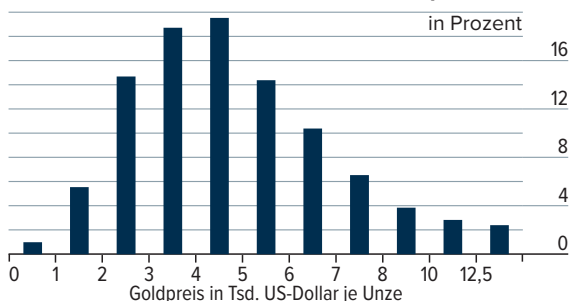
Kreditmarktschulden und monetäre Basis



Goldpreis steigt mit hoher Sicherheit

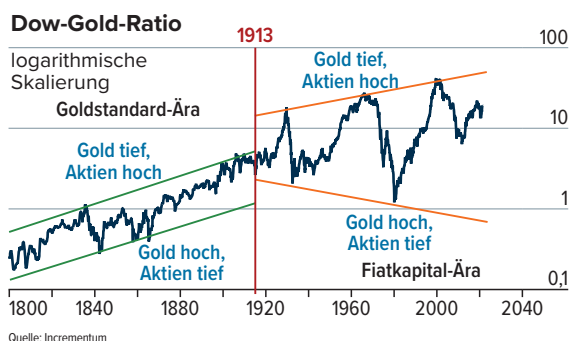
Die Liechtensteiner Vermögensverwaltung Incrementum hat anhand eines Modells errechnet, wie hoch der Preis 2030 sein dürfte. Der wahrscheinlichkeitsgewichtete Höchststand beträgt 4821 Dollar.

Wahrscheinlichkeitskurve für den Goldpreis 2030



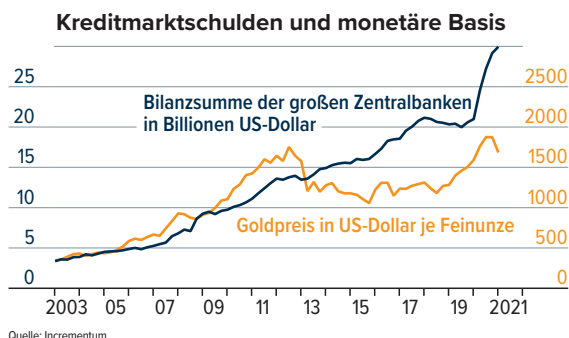
Aktien teuer – Gold billig

Die Gold-Dow-Jones-Ratio misst, wie teuer US-Dividendenwerte in Relation zum Edelmetall Nummer eins sind. Derzeit streben Aktien auf die relative Höchstbewertung seit dem Euphoriejahr 2000 zu.



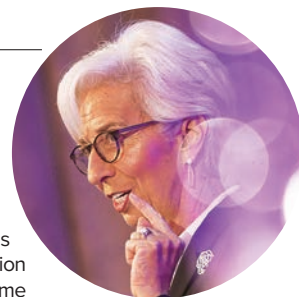
Aufgeblähte Zentralbankbilanzen

Lange stieg der Goldpreis schneller als die addierten Bilanzsummen der fünf global größten Notenbanken, die eng mit der Summe des Papiergelds korrelieren. Jetzt zeigt der Chart Nachholbedarf für Gold.



MADAME DER MONETEN:

Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, pumpt noch schneller Geld in den Kreislauf als ihr Vorgänger Draghi. Weil jetzt die Inflation massiv anspringt, steckt sie in der Klemme



viele Investoren ihre Aufträge vor dem Wochenende stornieren. Für einen Flash Crash ist der Montagmorgen daher ein nahezu idealer Zeitpunkt. Weiter heißt es bei der BNP: „Menschliches Versagen, etwa dass sich ein Händler vertippt hat, kann in diesem Fall nahezu ausgeschlossen werden, da ein solcher ‚Fat Finger Trade‘ normalerweise im Markt die Runde macht.“ Das kann man getrost als gewichtiges Indiz werten, dass die Aktion bewusst durchgeführt wurde.

Die Notenbanken müssen auf Teufel komm raus einen Vertrauensverlust in Papiergeld verhindern

Wie die Grafik links unten belegt, steigen nicht nur die Geldmenge und die Schulden massiv (Chart S. 27 u.), sondern auch die aggregierte Bilanzsumme der fünf größten Notenbanken der Welt, darunter die US-Fed, die EZB und die Bank of Japan, dramatisch. Die Bilanzen sind aufgebläht, weil die Institute immer mehr Anleihen kaufen und dafür neue Euros und Dollars in den Finanzkreislauf pumpen. Ein massives Interesse der Zentralbanker, dass das Vertrauen in ihr Zahlungsverprechen – nichts anderes steht hinter Papiergeld – nicht erodiert, darf angenommen werden. Das gilt besonders jetzt, da die Teuerung rasant anzieht – und die realen Renditen für Anleger weit ins Minus drückt. In den USA betrug die Verbraucherinflation zuletzt 5,4 Prozent, in Deutschland 3,8 Prozent, die Erzeugerpreise, Vorboten der allgemeinen Geldentwertung, zogen hierzulande im Juli sogar um 10,4 Prozent an. Kein Wunder, dass sich der eingangs zitierte Investor über den gedeckelten Goldpreis wundert.

Die Liechtensteiner Vermögensverwaltung Incrementum, die sich mit ihrer regelmäßig erscheinenden Studie „In Gold We Trust“ international einen hervorragenden Ruf für ihre Edelmetallexpertise erarbeitet hat, bilanziert nüchtern: „Die Geburtsstunde des reinen Schuldgeldsystems jährt sich heuer zum 50. Mal – die endgültige Trennung des Weltwährungssystems von Gold feiert also seine ‚Goldene Hochzeit‘. Am 15. August 1971 wurde die letzte Bindung des US-Dollar zum Gold gelöst und somit das globale Geldsystem vollständig entmaterialisiert. Seither ist keine Währung mehr mit einem knappen Vermögenswert wie Gold gedeckt. Zentralbanken können ohne jegliche Beschränkung Geld schöpfen und machen von diesem Privileg auch zunehmend Gebrauch.“

Und das sind die Kursziele

Wie angekündigt, hier noch konkrete Ziele, die der Goldpreis vor diesem Hintergrund erreichen kann. Incrementum hält im Basisszenario, also bei nicht extremen Finanzmarktentwicklungen und moderater Inflation, bis 2030 einen Preis von 4800 Dollar für möglich, bei ausufernder Geldentwertung sogar von 8900 Dollar. Die Wahrscheinlichkeit, dass man am oberen Ende der Bandbreite landet, habe sich zuletzt deutlich erhöht. ■ ▷

So kauft man Gold richtig und günstig

1 Guter Zeitpunkt

Auch wenn es ärgerlich ist, dass interessierte Kreise den Goldpreis manipulieren können: Für Käufer, die noch kein Gold besitzen, ist der bislang gedeckelte Preis ein Vorteil. Sie kaufen mit rund 1800 Dollar je 31,1 Gramm noch günstig ein. Das gilt besonders vor dem Hintergrund, dass die Liechtensteiner Vermögensverwaltung Incrementum dem Goldpreis bis zum Ende der Dekade im Fall deutlich anziehender Inflation nahezu eine Verhundertfachung zutraut.

Portfolio-Stabilisator: Zusätzlich zu den möglichen Kursgewinnen erhalten Anleger, die ihrem Vermögensmix Gold beimischen (fünf bis 15 Prozent), einen Ausgleich bei Aktienturbulenzen. In der Vergangenheit hat es regelmäßig funktioniert, dass Gold das Gesamt-Depotrisiko senkt.

2 Barren und Münzen

Beim Klassiker unter den Goldanlagen gilt: die Stückelung nicht zu klein wählen, da sonst der Aufschlag auf den reinen Goldwert und die Spanne beim An- und Verkauf relativ hoch ausfallen. Zur Vorsorge eignen sich Anlagemünzen (Bullion-Coins wie Maple Leaf oder Krügerrand) sowie Barren von bekannten Herstellern wie Degussa oder Umicore am besten.

Kaufbelege sammeln. Bei physischem Gold, das man im Bankschließfach oder im heimischen Tresor aufbewahren will, sollten Käufer unbedingt die Abrechnungsbelege aufbewahren. Denn seit August dieses Jahres gilt die Regel, dass man beim Verkauf an Kreditinstitute, die nicht die eigene Hausbank sind, bereits ab einem Wert von 2500 Euro die Herkunft des Goldes nachweisen muss.

3 Goldzertifikate

Sehr beliebt sind bei Anlegern Inhaberschuldverschreibungen, die durch physisches Gold abgesichert sind und deren Wertentwicklung eins zu eins mit dessen Preis schwankt. Diese Spezialanleihen kauft man zu geringen Gebühren über das normale Wertpapierdepot und spart sich die Gebühren für einen Safe und die Versicherung.

Papier mit Lieferzusage. Mit dem Zertifikat Euwax Gold II, das vom soliden Emittenten Börse Stuttgart ausgegeben wurde, können sich die Besitzer ihr Gold schon ab einem Gramm (bis 100 Gramm kostenpflichtig) ausliefern lassen. Es kostet so viel wie ein Gramm des Metalls (aktuell rund 50 Euro) und ist steuerlich dem direkten Besitz gleichgestellt (ISIN: DE000EWG2LD7, keine laufenden Kosten).

4 Edelmetall-Sparpläne

Genauso wie für Aktien oder Fonds gibt es auch für Gold, Silber oder Platin Sparpläne. Das hat wie bei Ersteren den Vorteil, dass man bei Kursdellen mehr Gold für seine zum Beispiel monatlich fixen Sparraten bekommt. Die von Kritikern gern angeführte Tatsache, dass auch Gold teils kräftig schwankt, wird so sogar zum Vorteil.

Ausgezeichnete Anbieter. Im jüngsten FOCUS-MONEY-Test von Edelmetall-Sparplan-Anbietern (Ausgabe 22/2021) schnitten unter anderem die Produkte der Spezialisten für Gold, Silber & Co., Pro Aurum, ReiseBank und Solit Gruppe, mit der Bestnote „Sehr Gut“ ab. Bei allen dreien ist auch der Erwerb von Bruchteilen von Barren oder Münzen möglich, was auch kleinere Sparraten zulässt.

Auf dem Weg zum alten Hoch und weiter

Selbst wenn die Goldnotierung stets auch von temporären Rücksetzern gekennzeichnet ist: Langfristig strebt sie nach oben.

Preis für 1 Feinunze Gold in US-Dollar



5 Minenaktien-Fonds

Quasi mit Hebel können Anleger mittels Aktien von Förderfirmen an steigenden Goldpreisen partizipieren, denn diese vollziehen Preisänderungen (in beide Richtungen) überproportional nach. Die AGs können ihre Gewinne aber auch unabhängig von der Goldnotierung durch Fusionen und Übernahmen sowie Kostensenkungsprogramme erhöhen. Das alles läuft in der Branche gerade auf breiter Basis.

Günstiger ETF: Fest am Markt etabliert haben sich Börsenfonds, die den Nyse-Arca-Goldbugs-Index nachbilden. Darin sind die wichtigsten Förderer, die ihre Produktion nicht vorab am Terminmarkt verkaufen und so tatsächlich von steigenden Goldpreisen profitieren, enthalten (z. B. von Comstage, LU0488317701, lfd. Kosten: 0,65 Prozent).